

Andreas Heinen, Christine Wiezorek, Helmut Willems (Hrsg.) (2020):
Entgrenzung der Jugend und Verjugendlichung der Gesellschaft.
Zur Notwendigkeit einer „Neuvermessung“ jugendtheoretischer
Positionen

Rezension von *Barbara Lindemann*

Der Sammelband „Entgrenzung der Jugend und Verjugendlichung der Gesellschaft“ greift die Beiträge der Tagung der Sektion Jugendsoziologie im Jahr 2017 auf und nähert sich dem Theorem der Jugendphase aus soziologischer, erziehungswissenschaftlicher und psychologischer Phase. Ausgehend von der Annahme, dass Jugend längst nicht mehr die mit der Adoleszenz abgeschlossene Lebensphase darstellt und diese sich in der Postmoderne in individualisierten Lebenskonzepten mehr und mehr ausdifferenziert, stellen die Autor*innen in diesem Band theoretische Überlegungen und vor allem empirische Ergebnisse zur aktuellen Jugendforschung vor.

In dem vier Kapitel umfassenden Herausgeberwerk beschäftigen sich die ersten Aufsätze mit jugendtheoretischen Konzeptionen: Aus einer sozialisationstheoretischen Perspektive heraus wird Jugend unter dem Aspekt von Selbstgestaltung durch die Handlungen der Jugendlichen betrachtet, individuelle Bearbeitungsprozesse formen Jugend im Kontext eines entwicklungspsychologischen Ansatzes, unter soziologischen Aspekten lässt sich Jugend als soziale Ausformung des generationalen Wechsels oder als Identitätsbildung verstehen und das Anerkennen von Mündigkeit wird unter Berücksichtigung von juristischen Altersnormierungen diskutiert. Der zweite Abschnitt umfasst qualitative und quantitative empirische Studien, die Selbstoptimierung als zentralen Bestandteil der spätmodernen Jugendphase herausarbeiten, sich mit der Biographiegestaltung von Jugendlichen im Zusammenhang mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen beschäftigen, sexuelle oder Coming-out-Erfahrungen für weitere Sozialisationsprozesse aufzeigen und Gemeinsamkeiten und Differenzen des Erwachsenwerdens im interkulturellen Vergleich nachzeichnen. Das dritte Kapitel stellt die Jugendkulturforschung in den Mittelpunkt und diskutiert in zwei Artikeln begriffliche Verortungen sowohl der Jugendkultur als auch des Generationenkonzepts und ihre begrenzte Reichweite unter postmodernen Herausforderungen. Abschließend präsentieren zwei Beiträge politische Entscheidungs-

Andreas Heinen, Christine Wiezorek, Helmut Willems (Hrsg.) (2020): Entgrenzung der Jugend und Verjugendlichung der Gesellschaft. Zur Notwendigkeit einer „Neuvermessung“ jugendtheoretischer Positionen. – Weinheim: Beltz Juventa. 251 S., ISBN 978-3-7799-3981-8

prozesse und Rahmenbedingungen sowie deren Einfluss auf die Jugendphase: So beschränken beispielsweise Veränderungen in der Beschäftigungspolitik in Österreich die Handlungsspielräume von Jugendlichen.

Die große Stärke dieses Bandes – die interdisziplinäre Diskussion, die die gegenwärtigen Veränderungen der Lebensbedingungen in der modernen Gesellschaft und deren Auswirkungen auf die Jugendphase aus soziologischer, erziehungswissenschaftlicher und psychologischer Perspektive berücksichtigt – ist auch zugleich die Schwäche dieser Aufsatzsammlung, da die einzelnen Beiträge lose und unverbunden bleiben. Eine Zusammenführung der einzelnen Argumentationslinien an entsprechender Stelle wäre wünschenswert gewesen. Dennoch gelingt mit diesem Band eine wertvolle Zusammenführung der unterschiedlichen Fachdisziplinen und ihre aktuellen empirischen wie theoretischen Sichtweisen auf die Jugendphase, der damit einen wichtigen Beitrag für weiterführende Studien und theoretische Auseinandersetzungen mit dem Theorem der Jugend liefert.